

Jetzt gilt's!

(Impuls zum 12. Sonntag im Jahreskreis C – 22. Juni 2025)



Nachdem wir nun wirklich, erstmals nach dem Aschermittwoch, auch bei den Sonntagen im Jahreskreis angekommen sind, geht es jetzt gleich ums Ganze!

Das **Evangelium** nimmt uns mit hinein in das umfassende Heilsgeschehen, denn zunächst geht es um den Titel JESU: MESSIAS, CHRISTUS! Die Menschen Seiner Zeit erkennen das wohl nicht, denn sie halten IHN für Johannes den Täufer, für Elija oder

einen der alten Propheten. So die Einschätzung „der Leute“. Und diejenigen, die am nächsten an JESUS dran sind? Für wen halten sie JESUS? Da spricht Simon Petrus stellvertretend – und zeigt damit auch gleich seine Vorrangstellung unter den Zwölf an – von JESUS als dem CHRISTUS, dem MESSIAS (der ja so sehnsüchtig von allen Juden erwartet wird). JESUS widerspricht dem nicht, ER will nur nicht, dass das von den Zwölf zu Seinen Lebzeiten so kundgetan wird. Denn auch die Zwölf verstehen den Auftrag JESU (noch) nicht so, wie ihn JESUS selbst versteht und wie er von GOTT her gedacht ist. Das spricht JESUS dann im Folgenden deutlich an. Interessant dabei ist, dass ER einen anderen Hoheitstitel benutzt: der MENSCHENSOHN: „Der Menschensohn muss vieles erliden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden.“ (Lk 9,22)

Ja, JESUS ist der Messias, aber eben in einem ganz anderen Sinn, als von den Juden und auch von den Aposteln angenommen. Zur Erlösung durch den Messias gehören notwendig („MUSS“) Leiden, Tod, die Auferstehung und Himmelfahrt dazu. Das zeichnet „unseren“ GOTT ja so sehr und einzigartig aus, dass ER Sich für Sein Geschöpf hingibt, die Strafe des Geschöpfs auf Sich nimmt und das Geschöpf so (wieder) mit Sich versöhnt, um den Zugang zum Ewigen Leben zu schaffen!

Dieser Zugang führt Notwendig aber durch Leiden und Tod hindurch. Daher spricht JESUS das dann auch „zu allen“: „Wenn einer hinter mir hergehen will (mir nachfolgen will), verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. * Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.“ (Lk 9,23f)

Die Kreuzerhöhung JESU wird auch in der **ersten Lesung** angesprochen beim Propheten Sacharja. Dort spricht GOTT durch den Propheten in der ICH-Form: „Und sie werden auf mich blicken, auf ihn, den sie durchbohrt haben.“ (Sach 12,10) Von diesem Erhöhten und Durchbohrten geht eine Quelle gegen Sünde und Unreinheit aus. Und wahrlich wird der am Kreuz erhöhte JESUS CHRISTUS von einer Lanze durchbohrt. Aus der geöffneten Seite des HERRN fließen Blut und Wasser heraus (vgl. dazu Joh 19,33-37):

Wenn man dazu die Hintergründe kennt, dass nämlich in der Zeit des Propheten Sacharja um den gesamten Tempelbereich Brunnen oder Wasserplätze angelegt waren, damit sich die Besucher des Tempels vor dem Eintritt in den Tempel reinigen konnten, dann wird diese Stelle noch lebendiger! JESUS ist die Quelle des Lebens, die wirklich rein macht, das Wasser des Lebens, das wirklich den Durst stillt ... (vgl. [Joh 4,13-14](#)). CHRISTUS gibt uns Menschen das „Wasser des Lebens“ – immer neu und immer rein!

Der **Antwortpsalm**, Psalm 63 – auch der erste Psalm der sog. Festtagspsalmen im Stundengebet – greift diese Sehnsucht nach dem lebendigen Wasser auf und bringt sie schon Jahrhunderte vor den Geschehnissen am Jakobsbrunnen (Joh 4) ins Wort: „Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, es dürstet nach dir meine Seele. Nach dir schmachtet mein Fleisch wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser. * Darum halte ich Ausschau nach dir im Heiligtum, zu sehen deine Macht und Herrlichkeit. * Denn deine Huld ist besser als das Leben. Meine Lippen werden dich rühmen. * So preise ich dich in meinem Leben, in deinem Namen erhebe ich meine Hände. * Wie an Fett und Mark wird satt meine Seele, mein Mund lobt dich mit jubelnden Lippen. * Ja, du wurdest meine Hilfe, ich juble im Schatten deiner Flügel. * Meine Seele hängt an dir, fest hält mich deine Rechte.“ Auch der [Psalm 42](#) spricht zum einen von der Sehnsucht nach diesem lebendigen Wasser und drückt zum anderen das Auf und Ab in der Nachfolge GOTTES aus – genau das, wozu JESUS auch aufruft.

An anderer Stelle führt JESUS mit den Schriftgelehrten und Pharisäern ein Streitgespräch darüber, wie wichtig die jüdischen Reinigungsvorschriften sind (vgl. [Mk 7,1-16](#)). Wahrer und echter Glaube sind in den Augen der Glaubenshüter davon abhängig. JESUS jedoch entlarvt zum einen ihre Oberflächlich- und Scheinheiligkeit, andererseits plädiert ER für eine Freiheit, die – echt gelebt – viel weiter führen kann, als von den Schriftgelehrten gefordert (vgl. [Mt 12,1-8](#)/[Mk 2,23-28](#)/[Lk 6,1-5](#)). Diese Freiheit führt uns auch die **zweite Lesung** des Sonntags vor Augen. Paulus richtet an seine Adressaten, die Gemeinden in Galatien, die frei machende Botschaft, dass sie durch den Glauben an JESUS CHRISTUS Erben des Himmelreichs geworden sind. Paulus will damit allen Zuordnungen zu best. (mit Vorteilen versehenen) Gruppierungen vorbeugen. Wichtig allein sind der Glaube an CHRISTUS und das Bekenntnis zu IHM. Dadurch wird der Gläubige in die Familie Abrahams eingegliedert, der ebenfalls Erbe GOTTES geworden ist.

In dieser Freiheit geborgen und fest stehend auf dem Fundament unseres Glaubens können wir immer neu einstimmen in **Tages-** und **Schlussgebet** zum heutigen Sonntag:

Heiliger Gott,

gib, dass wir Deinen Namen allezeit fürchten und lieben. Denn Du entziehst keinem Deine väterliche Hand, der fest in Deiner Liebe verwurzelt ist.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit Dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

Gütiger Gott,

Du hast uns durch den Leib und das Blut Christi gestärkt.

Gib, dass wir niemals verlieren, was wir in jeder Feier der Eucharistie empfangen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.